

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

gestellt, während er die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wöchentlich für Dresden bei täglich einmaliger Herausgabe durch einen Boten...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Piesch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Cartel.

Werbung von Zeitungsstellen bis nachmittags 3 Uhr...

Armour's Fleischextrakt

Dunkel von Farbe Stark konzentriert Sparsam im Gebrauch Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.

Unser Kochbuch

verfasst von Frau Lina Morgenstern wird geg. Einsendung einer Staniolkapsel unseres Fleisch-Extraktes jedermann kostenlos zugesandt.

Nr. 57. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Landtag. Hofnachrichten, Augustenbrücke, Singulungsfürsorge. Das Doppelfest im Kaiserhause. Musikaufführung in der Annenkirche. Fürstin Pauline Metternich am Hofe Napoleons III. Mittwoch, 28. Februar 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 27. Februar.

In den Festlichkeiten am Kaiserhofe.

Berlin. Bereits in den frühen Morgenstunden sammelte sich eine große Menschenmenge im Lustgarten...

Paris. Zur Feier der silbernen Hochzeit des Deutschen Kaiserpaars und zur Vermählung des Prinzen Otil Friedrich veranstaltete der hiesige Deutsche Quartierverein...

Christiania. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Deutschen Kaiserpaars tragen hier und in vielen anderen Städten des Landes die öffentlichen und privaten Gebäude...

Koloniales.

Berlin. Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz teilt mit: Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz und des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz...

organisation und ihren Freunden Gelegenheit, alles in der gleichen Ausmachung wie in Mailand zu sehen. Einer Reihe von freiwilligen Sanitätskolonnen und Hochverehrten vom Roten Kreuz wurden Beihilfen zur Beschaffung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen...

Zur Marokko-Konferenz.

Algaciras. Wie aus guter Quelle verlautet, ist die Antwort der französischen Delegierten auf die letzte deutsche Meinungsäußerung in der Poliseitfrage erfolgt. Darin wird der Ansicht widersprochen, daß die französischen Beihilfen die alleinige anerkannte wirtschaftliche Gewährleistung der Nationen beizubehalten sei...

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Um die Inventar-Aufnahmen zu beschleunigen, veranlaßt der Minister des Innern, daß die Polizeikommissare in den Gemeinden das Recht haben sollen, im ganzen Departementsgebiete bei der Inventar-Aufnahme einzuschreiten. Man glaubt, daß die Inventuren bis zum 15. März in ganz Frankreich beendet sein werden.

Paris. In Mayamet (Departement Tarn) mußte die Inventar-Aufnahme in zwei Kirchen unter dem Vorwand einer Antiklerikale-Aktion vorgenommen werden. Zwischen den Religionen, welche in die Kirche eindringen wollten, und den Soldaten kam es zu Zusammenstößen. Zahlreiche Personen, darunter ein Oberleutnant, wurden verletzt.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Das Zentral-Komitee der konstitutionell-demokratischen Partei, deren am 27. d. M. festgesetzte Versammlung der Stadthauptmann ohne Begründung unterdrückt, veranlaßt einen Protest gegen die administrativen Eingriffe und fordert die Regierung auf, den Administratoren jede Einmischung zu verbieten...

Wladimir. Trotz der Ankunft einer großen Zahl von Handelskommissaren fehlt es hier an vielen der notwendigen Waren. In letzter Zeit macht sich ein bedeutender Mangel an von Japanern und ihrer Erzeugnisse bemerkbar, und auf dem Markte erscheinen neue Sorten japanischer Manufakturwaren...

Werschne Udinsk (Transbaikalien). (Priv.-Tel.) Das Kriegsgericht urteilte heute über 30 Eisenbahnarbeiter. Vier wurden zu Zwangsarbeit verurteilt, 9 zum Tode. General Rensmann begnadigte vier der zum Tode Verurteilten zu Zwangsarbeit, die fünf anderen wurden hingerichtet.

Fremdenfeindliche Bewegung in China.

Washington. Der amerikanische Generalkonsul in Schanghai telegraphiert: Die amerikanischen Missionen in Nanking und Kiew (China), 400 Meilen aufwärts am Yangtse, sind zerstört worden. 6 französische Jesuiten und 2 amerikanische Missionare wurden getötet. Die Ursachen der Unruhen sind wahrscheinlich religiöser Natur. 14 Missionare entkamen, während die Mitglieder einer aus 2 Erwachsenen und 2 Kindern bestehenden Familie getötet wurden. Truppen befehligte die gefährdeten Missionen. Die getöteten Missionare begaben sich nach Kufang.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhause wird Freitag, den 2. März, an Stelle der angekündigten Vorstellung die zweifache komische Oper 'Der Barbier von Sevilla' von Rossini aufgeführt.

In der Annenkirche fand am Sonntagabend eine geistliche Musikaufführung statt, die das Gotteshaus in allen Räumen dicht gefüllt hatte. Herr Organist Clemens Braun eröffnete die Vortragsreihe mit einem vortrefflich gespielten Präludium in H-moll von Bach; eine weitere eintrachtvolle Nachnummer bot der von Herrn Kantor R. Grünher bestens geleitete und umsichtig geleitete (verstärkte) Kirchenchor mit dem Choral 'Wenn ich einmal soll scheiden' in Bachscher Satzweise. Wie mit diesem Chorvortrag, so wählten sich die Chorleiter und ihr Führer auch mit einigen weiteren vier-, sechs- und achtstimmigen Chorsätzen von Fr. Rossini (um 1865), W. Cornelius, Mendelssohn und Rich. Scheumann die volle Wertschätzung der musikalisch begabten Hörer zu erlangen. Das Gleiche gilt von einem aus acht langgestimmigen Herren gebildeten Doppelquartett, das mit tonlichem Wohlklang und verständnisvollem Ausdruck ein 'Geistliches Abendlied' von R. E. Hering und eine warmempfundene Komposition Oskar Wermanns: 'Wie groß dein Leid auch sei' vortrug. Solistisch betätigten sich noch Frau R. Werbig und Herr W. Köhling bei der Aufführung, jene mit zwei Sopran-Arien von O. Wermann und C. A. Fischer, die sie mit hell und frisch erklingendem Organ, wenn auch etwas arm an Ausdruck sang; dieser mit zwei getragenen Sätzen für Violoncello von Fr. Schubert und J. Haydn, die allerdings häufig unter ungenauer Intonation litten, im übrigen aber mit Wärme und Gehmaß ausgeführt wurden.

Die musikalische Veranstaltung am Sonntag im Salon des Herrn Prof. Herrmann war dem viel umstrittenen Max Reger gewidmet. Ueber ein Werk, wie die erwähnte Fis-moll-Sonate für Violine und Klavier (op. 84) nach nur einmaligem Hören ein endgültiges Urteil abgeben zu wollen, wäre verfrüht. Am festlichsten, weil am knappsten und, wenn man hier so sagen darf, melodischsten ist der zweite Satz, das

Allegretto. Auch der Schlussatz (Variation und Fuge) enthält manchen sofort verständlichen, ebenso interessanten wie schönen Abschnitt, während das erste Allegro eine echt Regersche furchtbare harte Ruhe ist, an der sich noch mancher Kritiker die Zähne wund verbeißen müssen. Die wunderbar tiefen und schönen Vieler, von denen Frau von Rohn neu in ausgezeichneter Weise zu Gehör brachte. Ebenso sind aber auch die forderreichen Variationen mit der hinreichenden Fuge für zwei Klaviere über ein Thema von Beethoven (op. 86), vorgetragen von Fräulein v. Renfer und Fräulein Helmolt, sehr geeignet, Regers-Schwärmer entstehen zu lassen.

'Wie der Mond scheint' ist eine Bilder Sammlung benannt, die der 70jährige Altmeister Professor Louis Douzette augenblicklich durch die deutschen Großstädte sendet und die gegenwärtig im Kunstsalon Ernst Arnold Wilsdruffer Straße, Ecke Altmarkt, ausgestellt ist. Von Goethes wunderbarem 'Häsel wieder Wald und Tal' und Matthiäns 'Mondsverklärter Saubermacht' bis zu den modernen Dichtern, unter denen Hermann Lingg den Mond sehr schön ein 'schlafendes Sonnenlicht' nennt, hat der Mond stets einen besonderen Reiz und Zauber auf dichterische Gemüter geübt. Aber einzig dürfte in der Kunstgeschichte dastehen, daß ein Maler mehr als 40 Jahre lang den Mond zu seinem Studium gemacht hat; Douzette ist in dem auch unter dem Namen 'Mondschein-Douzette' zu einer europäischen Bekanntheit gelangt, so daß auch ausländische Museen sich um Bilder dieses deutschen, bekanntlich an der Ostsee geborenen Meisters bemühen haben. Auch die Dresdner Galerie besitzt ein Werk von ihm, aber leider kein größeres als seine reifsten Schöpfungen; der Dresdner Dichter Max Beyer hat Douzettes Vielseitigkeit einmal folgende reizvolle Mond-Verte gewidmet:

Wie der Mond im Silberkleider
Ruhend durch die Wolken zieh,
Oder sich im dunklen Wasser
Wie in einem Spiegel zieh,
Wie mit stiller Stirn demut
Freundschaft er den Sternen hält,
Und mit milder Stimmenschwermut
Blickt in unsere Erdenwelt,

Wie als Edelwild er blüht
Sich vergräbt im Abendroth,
Oder gold und sonnenglutig
Sich im Dunst der Städte baht
Wie er aus der Höhe steigend
Einmal durch die Wälder blüht,
Oder droben stolz und schweigend
In ein Grab von Wolken sinkt,
Wie er aufgibt, steigt, erleidet,
Alles machst Du unerreich! ...

Die Fürstin Pauline Metternich am Hofe des zweiten Kaiserreiches.

Zu ihrem 70. Geburtstag.

Was wäre Wien, das geistige, vornehme, heitere Wien, ohne seine Fürstin Pauline, die unermüdete Lady Patroness der Hofgesellschaft, der Ballade und der Wohltätigkeitsbälle. Nun trat die ewig jugendliche am 26. d. M. an die Schwelle der omniblen Siebzig, und wir werden uns an den Gedanken gewöhnen müssen, der wie ein Paradoxon klingt, sie fünfzigjährig wirklich den alten Damen zuzählen zu müssen.

Unser Erinnerung wendet sich zurück zu jener Periode in ihrem Leben, da sie auch auf dem Theater der Weltgeschichte eine Rolle spielte und zu den Antimisten der Antimen des Kaiserhofes gehörte. — dieses Hofes, von dem, außer der bald 80jährigen Kaiserin Eugenie selbst, nur noch so wenige Ueberlebende sind.

Als die Tochter jenes Grafen Moritz Sandoz von Salmancas am 26. Februar 1836 geboren, dessen fühne Reiteraten nach im Gedächtnis der Ungarn fortleben, war die Fürstin Pauline seit drei Jahren die Gemahlin des Fürsten Richard Metternich-Winneburg, eines jüngeren Stiefbruders ihrer Mutter und Sohnes des berühmten Staatskanzlers, als ihr Gatte 1859 zum

Landtagsverhandlungen.

Zweite Kammer.

In der heutigen Sitzung hat Präsident Dr. Mehnert vor Eintritt in die Tagesordnung die Abgeordneten, sich zu erheben und hielt dann folgende Ansprache: „Es immer Deutsche auf dem Erdenrunde sich zusammenfinden, denken sie heute ihres Kaiserpaars, das in gottbegnadeter Frische inmitten einer glücklichen und reichsegneten Familie das Fest der Silberhochzeit begeht. Um den Kaiserthron schart sich das deutsche Volk in herzlicher Liebe und Verehrung. Heil und Segen erfließend für das Jubelpaar, dem noch lange, lange Jahre ungetrübten Glückes in seiner nie ermüdenden Tätigkeit für das Reich und das Volk beschieden sein mögen. Der allmächtige Gott möge auch in Zukunft unser geliebtes Kaiserpaar und sein ganzes Haus in seinen gnädigen Schutz und Schirm nehmen. Wir aber vereinen uns im Sinne des hohen Silberhochzeitpaars von neuem in dem Gelübde: „Alleszeit, treu bereit, für des Reiches Herrlichkeit!“ (Lebhaftes Bravo!)

Unter den Registranden-Gingängen befindet sich folgendes Schreiben des am 12. Januar d. J. als Abgeordneter des 39. ländlichen Wahlkreises gewählten Regierungsrates Dr. Senfardt-Böckau: „Gegen meine Wahl als Abgeordneter des 39. ländlichen Wahlkreises sind Proteste eingegangen, deren einer — nachträglich — insbesondere mit darauf geführt wird, daß ich am 28. November, als dem Tage meiner Bestellung zum Wahlkommissar, und dem 7. Dezember, als dem Tage, an dem auf mein Ansuchen diese Bestellung zum Wahlkommissar zurückgezogen worden ist, für meine Wahl tätig geworden sei. Ich habe nie ein Obel daraus gemacht, daß ich in dieser Zeit — und zwar ganz offen — mit Wahlmännern und Wählerinnen in Verbindung getreten bin, um festzustellen, ob eine Kandidatur meinerseits, die ich damals noch nicht endgültig angenommen hatte, begründete Aussicht auf Erfolg habe. Ich habe dies, zumal eine endgültige Annahme der Kandidatur damals noch nicht vorlag, für völlig unbedenklich und einflusslos auf die Gültigkeit meiner etwaigen Wahl gehalten, weil der Wahlkommissar meines Wahlkreises vor den Wahlmännern wählen — diesmal vor den Wahlmänner-Ergänzungswahlen, die erst für den 28., 29. und 30. Dezember anberaumt waren — im Hinblick auf die Bestimmungen in §§ 24 u. f. des Wahlgesetzes vom 28. September 1898 eine rechtlich beachtliche Tätigkeit überhaupt nicht entwickeln kann. Da ich jedoch mich überzeugt habe, daß auch ein Teil meiner Parteifreunde diese Auffassung nicht für richtig hält, erachte ich es als angezeigt, mein Mandat niederzulegen und erlaube daher die hohe Landesversammlung um Genehmigung dazu.“ — Einstimmig genehmigt die Kammer die Niederlegung des Mandats. — Abg. Dr. Mühlmann gegen Dresden: Gestern sei in seiner Abwesenheit vom Abg. Vanhammer eine Erklärung abgegeben worden, die bezweifle, das Verfahren der 4. Abteilung bei der Prüfung der Wahl des Abg. Dr. Senfardt zu bemängeln. Der § 32 der Wahlgesetzordnung, auf den Herr Vanhammer Bezug genommen habe, könne hier gar nicht in Frage kommen. Die vierte Abteilung habe sofort nach dem Einlangen der Wahlprotokolle die Meisten bestellt und sei in die Beratung der Sache eingetreten. An Nachsendung eines Vorgehens, der sich bei der Wahl des Abg. Dr. Senfardt im Jahre 1891 abgehandelt habe, sei dem Abg. Dr. Senfardt das Material der Wahlprotokolle zugehändelt worden mit der Bitte, innerhalb drei Tagen seine Erklärung der Abteilung zugehen zu lassen. Die Erklärung sei ihm (Redner) gestern eingehändelt worden. Er habe sie geprüft und noch während der gestrigen Sitzung dem Meisten eingehändelt. Der vierten Abteilung könne also der Vorwurf, daß sie die Angelegenheit verschleppt habe, nicht gemacht werden; schneller und ergatter hätte nicht gearbeitet werden können.

(Fortsetzung im Morgenblatt.)

Derliches und Sächsisches.

Dresden, 27. Februar.

Se. Majestät der Königl. Hofkapelle hat heute mittig die Departementschefs der Königl. Hofkapelle zum Vortrag. 11 Uhr stattete der Monarch anlässlich der heutigen Silberhochzeit des Kaiserpaars und der Beirathung des Prinzen Citel Friedrich dem preussischen Gesandten Grafen Tschudi einen Besuch ab. Aus dem gleichen Anlasse ließen Ihre Majestät die Königin-Witwe durch den Oberhofmeister v. Malortie, Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg v. Malortie, der infolge leichten Unwohlens das Zimmer hüten muß, durch den Hofmarschall v. Langsdorff-Neiboltz und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde durch den diensttuenden Königl. Kammerherrn Jeronimusmeister Grafen Wilsing von Königsbrück dem Herrn Gesandten ihre Glückwünsche ausprechen. Heute nachmittag beehrte der König die Königl. Zoll- und Steuerdirektion, die Technische Prüfungsstelle und das Hauptzollamt I Dresden im Hofhof an der Dreieckstraße.

Die freie Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer beschloß heute mit der Frage der Einschränkung des allgemeinen Wahlrechts. Abg. Schulze erstattete Bericht über die Frage, ob durch Senus oder durch Abminderung eine Beschränkung des Wahlrechts erfolgen solle. Abg. Zimmermann begründete kurz, warum er für das Senuswahlrecht einträte. Der Vorsitzende, Vizepräsident Opp, verweist auf den Vorschlag Henmann und den Dr. Wagners. Abg. Wubelt, Schulze, Vanhammer und Opp erklärten sich gegen Senuswahlrecht; für diese stimmte allein Abg. Zimmermann. Die Anträge Henmann und Dr. Wagners wurden gegen die Stimme des Abg. Opp abgelehnt, der diesen Vorschlägen als den einzigen entgegenkommenden nicht unzulässig gegenüberstand. Die bloße Erhöhung der Altersgrenze (28 oder 30 Jahre) wurde von niemandem empfohlen. Damit enthielten die Vorschläge

Gäbner, Rodde, Tröber, Geymann, Häbel, Dr. Brückner, Dürr, und Dr. Mühlmann, soweit sie auf der Altersgrenze hielten. Die Deputation ging nun über zur Frage der Einschränkung des allgemeinen Wahlrechts. Abg. Schulze verweist darauf, daß das Senuswahlrecht nicht von der national-liberalen Fraktion im Partei-Interesse empfohlen werde. 1. Direkte Dreiklassenwahl. Die Direkte Dreiklassenwahl wird in der Denkschrift empfohlen. Dafür erklärt sich Abg. André, zum Teil Dr. Brückner, für vier Klassen Abg. Dürr und Kreischaar, für sechs Klassen Abg. Dr. Mühlmann. Sämtliche anwesenden Deputationsmitglieder erklärten sich gegen direkte Dreiklassenwahl. — 2. Verursachung. Der Berichterstatter erklärte sich dagegen; dafür waren die Abg. Enke, Dr. Seepfen und Kunath mit ihren Vorzügen. Dem Abg. Opp ist das System an sich nicht unzulässig, er hat aber Bedenken gegen dessen Durchführbarkeit; die anderen Deputationsmitglieder erklärten sich dagegen. Demgemäß werden auch die Vorschläge Enke, Kunath und Dr. Seepfen abgelehnt, soweit sie hierhergehören. — 3. Altersklassen werden einstimmig abgelehnt. — 4. Ohne Klassen, allgemein, direkt, mit Vorzügen (Pluralsystem). Dieser Vorschlag des Berichterstatters soll in der nächsten Sitzung besprochen werden.

Nach einer Mitteilung der Handelskammer Dresden hat das Ministerium des Innern Nachricht erhalten, daß die rumänische Regierung Kaufleuten gestattet hat, ihre in Rumänien eintreffenden Waren ohne Rücksicht auf Zollabfertigung sofort zu deklarieren. Alle bis 28. d. M. in Rumänien eingetrossenen und deklarieren Waren werden daher auch dann nach dem allen rumänischen Tarif verzollt, wenn die Zollabfertigung erst nach dem 1. März erfolgt.

Der Rat genehmigte die Vollziehung und Absendung einer Petition an den Reichstag, die als Wahrgeld zur Bezahlung der gegenwärtigen Reichssteuererhebung erbitte; die Einlassung solchen ausländischen Reichs in das Zolltarif, das von einem beamteten deutschen Literaten vor und nach der Schlichtung unterliegt und nach dem in Deutschland geltenden Vorschriften für tauglich befunden worden ist, und die Zulassung der Einfuhr von Rindfleisch in Viertel und die Milderung der Vorschriften über die sog. einflussigen Kinder.

Der Rat genehmigte die Ausschmückung des neuen Bettales im Materie-Hospitale durch ein Altarbild und die Veranstaltung einer engeren Malerkonkurrenz zu diesem Zweck.

Ueber den Neubau der Augustusbrücke hat der Rat in einer am 24. Februar abgehaltenen außerordentlichen Gesamtsitzung verhandelt. Der Rat stellte zunächst fest, daß er ein Eingehen auf die neuerdings veröffentlichten Pläne des Architekten Schmidt ablehnt, vielmehr an dem vom Tiefbauamt vorgelegten Pläne festhält. Sodann erklärte sich der Rat mit dem Entwurfe des zwischen der Stadtgemeinde und dem Staatsfiskus abzuschließenden Vertrages einverstanden, in dem die für den Brückenbau und die Herstellung der damit zusammenhängenden Anlagen (des Kais, der Verbindungsstraße vom Trausensufer nach dem Theaterplatz, der Treppenanlagen vom Schlossplatz nach dem Rat, der Verlegung der Großen Hofstraße, des Brückenvorplatzes usw.) erforderliche Genehmigung des Finanzministeriums ausgebrochen wird und die Leistungen des Staatsfiskus und der Stadtgemeinde einzeln bezeichnet werden. Mit dem Umbau der Brücke soll sobald als möglich begonnen werden. Die Baukosten für Brücke und Anhebungen im Gesamtbetrag von 342000 Mk. wurden bewilligt und beschloß, zu ihrer Deckung den Brückenbaufonds zu verwenden, sobald dieser aber aufgebraucht sein wird, die Kosten für die alsdann noch auszuführenden Arbeiten bis zum Betrage von 1000000 Mk. vorstufweise aus Anleihenmitteln zu entnehmen, dergestalt, daß die Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe den Haushaltplan der Stadtgemeinde nicht belastet. Weiter bewilligte man zum Zwecke von fiskalischen Grundstücken auf Altstädter Seite 600000 Mk. und ferner zur Deckung von Straßenbeschaffungs- und Baukosten, die auf deren Umgelänge infolge der Verdrückung der Großen Hofstraße entfielen, 119500 Mk. aus dem Stammvermögen. Wegen der künftigen Bedienung der durch den vorerwähnten Verkauf fiskalischen Landes und durch die Straßendeckung ergebenden Fläche und wegen Deckung der hierbei entstehenden Kosten beschloß der Rat die Entschließung bis zur Vorlage entwerfender Pläne vor.

Ueber „Säuglingsfürsorge“ sprach gestern nachmittags 6 Uhr im Rahmen des Vereins Kinderpoliklinik mit Säuglingsheim in der Johannstadt Herr Professor Dr. Schloßmann in der Saale des „Europäischen Hofes“ vor einer zahlreichen Hörerschaft. Dem Vortrage wohnte, wie gemeldet, Ihre Majestät die Königin-Witwe in Begleitung des Oberhofmeisters v. Malortie bei. Herr Geh. Kommerzienrat Th. Menz, der Vorsitzende des Vereins, sprach zuerst der Königin-Witwe den Dank des Vereins für ihr Erscheinen aus. Der Verein, so führte er weiter aus, habe als erster in Deutschland auf Anregung des Herrn Dr. Schloßmann etwas Nennenswertes in der Fürsorge für die Säuglinge getan. Daß man etwas so Bemerkenswertes habe tun können, sei veranlaßt worden durch das Protokoll, das die Königin-Witwe über den Verein ausgehört habe, und durch die Unterstützung, die der Verein an Mitteln gefunden habe. Leider verliere er jetzt seinen Führer, Herrn Professor Dr. Schloßmann, der einem Aufste nach Düsseldorf folge. Zum Abschiede wolle er heute noch einen Vortrag bieten. Herr Professor Dr. Schloßmann, ausgehend von der Tatsache, daß in unserer Zeit die gesamte Sterblichkeit abgenommen hat und die Lebensdauer gezeitigt ist, schilderte, daß nur eine einzige Klasse von Menschen von dieser Befreiung ausgeschlossen ist: das Säuglingsalter. Im deutsch-französischen Kriege habe die Zahl der Opfer an deutschen Seite 400000 Mann betragen, jährlich jedoch starben im neuen Deutschen Reich nicht weniger als 400000 Säuglinge. Gerade für uns in Sachsen hätten diese Dinge ein besonderes Interesse, denn wir hätten im Reich die größte Säuglingssterblichkeit: 28,3 Prozent aller in Sachsen geborenen Kinder starben im ersten Jahre ab. In einigen Ostprovinzen Sachsens sterben jährlich mehr als die Hälfte aller geborenen Kinder.

Es sei außer Zweifel, daß wir gegen diese Sterblichkeit etwas tun könnten, denn die Todesursachen dieser Kinder seien: Unwissenheit und Gleichgültigkeit. Mehr als die Hälfte dieser Kinder wäre sicher zu retten; dabei sei mit geringen Mitteln viel zu tun. Daß man aber bis jetzt so wenig für die Säuglingssterblichkeit sich interessiert habe, liege zum Teil an der Anschauung, daß es doch wenig Zweck habe, seine Nächstenliebe denen gegenüber zu betätigen, die nicht recht lebensfähig seien. Man glaube an eine Art Selektion derer, die aus dem großen Kinderherde übrig bleiben. Diese Ansicht habe sich jedoch als nicht richtig erwiesen; der Beweis erbringen die Säuglingsheime, in denen durch zweckentsprechende Nahrungsernährung die elendesten und ganz heruntergekommenen Kinder zu blühenden und kräftigen Geschöpfen gemacht würden. Eine Reihe von Lichtbildern erläuterte und belegte die Tatsache, daß oft schon nach einer Woche Mütter ihre Kinder nicht wieder erkannten. Eine weitere große Serie von Bildern schilderte die Einrichtung des Dresdner Säuglingsheims und anderer nach seinem Muster entworfenen Heime. Besonders interessierte dabei die Mitteilung, daß fast alles in deutschen Säuglingsheimen tätige Personal in Dresden ausgebildet sei. — Nach dem mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrage zeichnete die Königin-Witwe den Vortragenden und Herrn Geh. Kommerzienrat Dingner, sowie den Vorsitzenden des Vereins durch längere Unterredungen aus.

Am den Vorstand der Gesellschaft „Offnung“ hatte der reiche Bauer und Bärgemeister Anton Bichsler in Töblich im Buxterale Einladung zum Hochzeit seiner Tochter mit dem Sohne des Reduktionsverwalters im Buxterale erlassen, und so rüsteten sich am Freitag die Vereinsmitglieder mit ihren Damen zur Hochzeit nach Töblich. Die Veranstaltung war eine sehr zahlreiche, denn der Hochzeitsvater, Anton Bichsler, war allein noch in bester Erinnerung von dem vor zwei Jahren in Wairhofen stattgefundenen Schicksal. Die Hochzeitsgesellschaft traf sich um 8 Uhr im oberen Saale des Weidwerts, wo Tanz stattfand. Gedankenschnell war die Fahrt nach Töblich zurückgelegt, wo um 10 Uhr der Brautpaar nach; voran der Brautvater mit dem Blumen- und Wänderstab, darauf das Brautpaar mit dem Schwiegereltern, denen fast ganz Töblich und die Dresdner Gäste unter den Musikmeinen der Töblicher Stadtkapelle folgten. Unter Jubel und Jauchzen bewegte sich der Zug nach dem Marktplatz, wo Bürgermeister Bichsler alle Hochzeitsgäste begrüßte. Zu Ehren des Brautpaares wurde dann von 12 Boaren ein luftiger Schußballer getarnt, der wiederholt werden mußte. Am dem Marktplatz entwickelte sich ein föhlicher Trubel; der Stadtrat war verpönt und nur echte und unechte Tröler angelassen. Die Dresdner Gäste schloßen sich in der püchigen Umgebung äußerst bedäglich; vom Festplatz genossen sie einen malerischen Ausblick auf die waldigen Höhen und die blumigen Täler des romantischen Buxterales. In der berühmten Kneipe „Zur Emma“ wie in der „Zum lustigen Daus“ lag der Hochzeitsvater seinen Gästen roten „Magdalener“ und Weizen aus Teuln kredenzen, deren Geistes sich bald in einer heiteren Stimmung bemerkbar machten. Zum Eintritt in die Weinstube, in der eine Originalkapelle konzertierte, lud ein über der Tür angebrachtes Schild ein mit der Aufschrift: „Dirndl und Bua tretts ein, neunt Gut Du und trinit's an Wein.“ Anton Bichsler gab ein außerordentliches Hochzeitsmahl, dem ein frohbedeuter Hochzeitsstanz folgte. — Am das gute Gelingen des Festes, bei dem Herr Tageverwalter Großmann die treide Deforation nach einem Entwurfe des zweiten Vorsitzenden Herrn Kaufmanns Sala ausgeführt hatte, hatte sich der gesamte Vergnügungsausschuh sehr verdient gemacht.

In einer Wohnstube im ersten Stock des Grundstückes Elisenstraße 77 entzündete gestern Abend ein Brand, durch den die Feuerhelferinnen mit Hadehör zerstört und verschiedene Möbel, sowie Gebäudeteile beschädigt wurden. Der Brand war dadurch entstanden, daß man eine brennende Petroleumlampe den Gardinen zu nahe gestellt hatte. Die Feuerwehr fand die Gefahr schon beseitigt und konnte daher bald wieder abrücken.

Polizeibericht, 27. Febr. Von einem Jhrad Blumenkranz in Gortkow in Galizien werden in hiesigen und auswärtigen Tageszeitungen seit längerer Zeit unter verschiedenen Namen Anündigungen, betreffend billiger Lieferung von Butter, Honig und Waigelgügel, ertallen. Den Bestellern ist in der Regel eine ganz minderwertige Ware geliefert worden. Etwas geschickte Verjonen wollen sich baldigt in der Kriminal-Abteilung melden. — Im Zuge eines in der Hüblerstraße wohnhaften Fahrabgängers befindet sich ein Lorenrad, das im vorigen Jahre von einem Unbekannten in dem Geschäfte zur Reparatur übergeben, bis jetzt aber nicht abgeholt worden ist. Das Fahrrad, das keine Nummer hat, trägt auf der oberen wogerechten Stange die Aufschrift „Hübler u. H.“. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß das Rad von einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer kann Näheres in der Kriminal-Abteilung erfragen. Ebenfalls werden auch sonstige sachdienliche Wahrnehmungen erbeten. — Am 26. Februar ist vier an der Leibgasse wohnende Herr Reichmann einer unbekannt mit Frauensperson, 20 bis 25 Jahre alt, 1,58 Meter groß, mit dunkelbraunen Haaren und vollständigen Zähnen, aus der Ehe gezogen worden. Der Leichnam hat etwa sechs Wochen im Wasser gelegen. Die Kleidung besteht aus rot- und blaue gestreifter Varchentbluse, schwarzem Rock, schwarzem und weißfarbtem Untertrock, weiß- und rotgestreifter Varchenthoise, grauem Korset, weißem Varchenthemd, schwarzwollenen Strümpfen, schwarzen Gummistiefeln und schwarzen Schuhen. Mitteilungen zur Ermittlung der Person werden an die Hauptpolizei, Zimmer 75, erbeten. — Auf der Hofbahn des Bismarck-Platzes wurde am Sonntag gegen 12 Uhr ein 62 Jahre alter Privatmann von einem Kraftfahrzeuge angefahren und auf die Straße geschleudert. Straßenpassanten trugen ihn in den Hausflur des Grand-Union-Hotels, wo ein hinzukommender Arzt eine schwere Verletzung der linken Schulter und leichte Verletzungen an dem Verunfallten feststellte und dessen Ueberführung in das Friedrichshäuser Krankenhaus anordnete. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges soll nicht ohne Schuld an dem Unfälle sein. — In der Vorstadt Friedrichs hiel vor einigen Tagen der Inhaber eines Variété-Theaters infolge eines Hehltricks

Botschafter Oesterreich-Ungarns in Paris ernannt wurde. Sie verhandelt es schnell, aber seinen Boden unter den Füßen zu gewinnen. Ihre originellen Einfälle, die Schlagfertigkeit ihrer Rede und eine gewisse Schneidigkeit, wie wir heute ionen würden, ihres Auftretens, die höhere Vornehmheit ihres Weisens, der Glanz ihrer Toiletten und eine über das Maß des durchschnittlichen Dilettantismus zugehende künstlerische Begabung ließen sie bald in Paris eine Position erringen, wie sie keine andere der Frauen der auswärtigen Diplomaten inne hatte. Und vor allem schloß sich die Kaiserin Eugenie ihr selbst in einer Freundschaft an, die den Sturz der napoleonischen Monarchie und den Abzug der Zeiten überdauert hat. Die Pariser öffentliche Meinung nahm den kaiserlichen Hof scharf unter die Lupe, und auch die Fürstin Metternich entging nicht dem Schicksal, besprochen, kritisiert und — verdammt zu werden. Man dichtete ihr allerhand exzentrische Streiche an, — wie denn das Wort exzentrisch eigens für sie geschaffen schien. Selbst von unheimlicher Wahrheitsliebe und Offenheit, ging sie inoffen ihren Feinden, wenn sie ihrer habhaft werden konnte, unerschrocken zu Leibe. Der Marquis de Massa erzählt in seinen „Erinnerungen“, wie sie oft an jemand, der irgend eine Bösheit über sie verbreitet hatte, mitten in einer Gesellschaft zuschritt und ihn folgendermaßen anredete: „Ich weiß, daß Sie mir öffentlich Dies und Jenes nachgesagt haben. Sie haben dabei mit Bewußtsein gelogen, denn Sie wissen sehr gut, daß ich einer solchen Handlungsweise unfähig bin.“ Und der Marquis fügt hinzu, daß man der Fürstin Metternich durchaus zu Unrecht Exzentrisität vorwarf, — sie war nur originell. Ihr Vortragscharakter in der Rue de Valenciennes war mit höchster Eleganz und vollendetem Geschmack ausgestattet. Nach der Oper oder dem Schauspieler stand es jeden Abend den Freunden auf. Und der Fürst und die Fürstin sorgten für deren Unterhaltung, indem sie sich wohl selbst ans Klavier setzten, er, um einen lustigen Wiener Walszer oder einen feurigen Bogenkonzert zu spielen, sie, um ein jener Couplet vorzutragen, in denen sich Witz und Humor mit einer feinen Dosis Sentimentalität vermischt. Ihren Geburtsort feierte sie stets durch die Aufführung einer zu diesem Zwecke verfassten kleinen Komödie, sie nahm aber auch eifrig teil an den Liebhaber-Vorstellungen, die zur Festsetzung des Kaisers und der Kaiserin namentlich in Compiègne gegeben wurden, und auf den Moskenerällen des Hofes erregte ihr Kostüm stets besondere Aufmerksamkeit. In dem norrtrefflichen Werke

von Armand Dahot: „Le Second Empire“ ist ein Bild der Fürstin Pauline wiedergegeben, wie sie einst als „Taschlin“ auf einem Wasserballe im Marineministerium erschien; ganz schwarz vom Kopf bis zu den Füßen. Das schwarze Seidenröckchen, das hinten weit absteht, reicht knapp bis zum Knie; die Arme stecken in langen schwarzen, in Krallen auslaufenden Handschuhen, der Kopf ist à la Titus sträubt und mit zwei feinen Hörnern rechts und links bedeckt, und auch die seidenen Strümpfe und die feinen Halbhuhe und ganz schwarz. Und dann sehen wir sie auf einem anderen Bilde — wie Winterhalter, der große Modemaler jener Epoche, sie malte — ganz als vornehme Dame, als Fürstin und Vorträgerin. Sie war nie eigentlich häßlich, und wenn sie irgend eben beschriebene Kostüm als Teufelskind gewählt hatte, so geschah dies vielleicht, weil sie recht eigentlich jenen Topos darstellte, den die Franzosen „la bonnie du diable“ nennen. Winterhalter war wohl stets ein wenig Schmeichler, aber insofern gab er hier nur die Natur wieder, als es auf seinem Gemälde vor allem die Augen sind, große, dunkelbraune, sprechende, lachende Augen, die den Weidauer jostzierend anziehen und die übrigen Gesichtszüge daneben fast verschwinden lassen. Die Fürstin ist auf diesem Bilde in ein helles, buttiges Gemand gehüllt, und ein leichter, zarter Schleier umgibt die Taille und die tief dekorierten Schultern. Den Hals schmückt ein dreieckiges Perlenkollier und an den Armen glitzern kostbare Spangen.

Dem Schmutz der Fürstin Metternich sprach Boris mit Staunen; aber auch in diesem Punkte hat man sich ihr gegenüber der Uebertreibung schuldig gemacht. Sie lieb nämlich jedes Jahr ihren Schmutz gehörig umarbeiten und anders zusammenstellen, und erwiderte dadurch den Glauben an einen schier unergründlichen Reichtum von Juwelen. Auch auf die Pariser Mode übte die Fürstin Metternich einen bestimmenden Einfluß. Sie war es, die den Schneider Worth lancierte und ihm so die Bahn zu einer Art von Weltkronen eröffnete. Ihrem Beispiel, sich von Worth leiten zu lassen, folgten nicht nur die anderen Damen des Hofes, sondern schließlich auch die Kaiserin Eugenie selbst, — und damit war das Glück des Mannes gemacht.

Daß die Fürstin aber auch ersten Dingen ihren Geist nicht verlor, und sie tapferer, treuer Hingebung fähig war, das beweisen sie, als sie es durchsichtig, daß Richard Wagner's „Tannhäuser“ 1861 in der Pariser Großen Oper aufgeführt wurde. Es ist bekannt, wie das Werk infolge einer Kabelle gefaßt

ausgesüßte wurde, und die Fürstin Pauline Metternich hat sich in der Geschichte der Wagner'schen Musik, und das heißt der deutschen Musik, einen Ehrenplatz gesichert durch die Kränze des Jorns und der Bekämpfung, die sie, als Deutsche ohnmächtig einem französischen Wüstenstreiche zuhauend, an diesem Wüsten vergoß. Es ist oft erzählt worden, wie sie dabei ihren kostbaren Häher vor Hut in den kleinen, sechsfachen Dänen gerührte, — diesen Häher, der es verdiente, in einem Wagner-Museum Aufbewahrung zu finden. Schwedisches Nachgehorbe gehörte auch in Kleingkeiten nie zu den Eigenheiten der Fürstin Pauline. Sehr amüant in dieser Beziehung ist ein kleiner Vortag, den die frühere Vorträgerin der Kaiserin Eugenie, Madame Carotte, in ihren Aufzeichnungen erzählt. Der Hof besah sich in Compiègne, und zum Namenstage der Kaiserin „Uten lebende Bilder gezeitet werden, bei denen auch die Fürstin Metternich und die Herzogin von Persigny mitwirkten. Man hatte sich für eine Wiederabgabe des „Reizener Hauptstüch“ von Watteau entschieden, die die Herzogin von Persigny bestand darauf, ihre lockeren blonden Haare offen zu tragen, obwohl dies dem Vorbilde keineswegs entsprach. „Man soll meine Haare sehen!“ so wiederholte sie mit dem Akt und dem Eigennut eines kleinen Kindes, mochte ihr die Fürstin Metternich so eindringlich als möglich vorhalten, daß sie im Gegenteile die Haare aufstrecken und uubere müsse. Endlich ließ die Fürstin voll Herger zur Kaiserin selbst und bat sie, Madame de Persigny zur Veranur zu bringen. Die Kaiserin wollte die Sache erst von der heiteren Seite nehmen, aber als die Fürstin darauf bestand, daß die Herzogin sich fügen sollte, sagte sie schließlich zu ihr: „Seien Sie nachsichtig gegen die arme Herzogin, liebe Fürstin. Sie wissen ja — ihr Vater war verrückt.“ Doch da rief die Fürstin argentbrannt aus: „So? Ihr Vater ist verrückt gewesen? Schön, mein Vater war auch verrückt, und ich werde nicht nachgeben.“

Der Fürst und die Fürstin Metternich erlebten auch den Niedergang und den Zusammenbruch des zweiten Kaiserreiches als nächste Augenzeugen und blieben bis zum letzten Augenblicke dem französischen Herrscherpaar ergeben. Als nach der Katastrophe von Sedan die Revolution in Paris ausbrach, war es Fürst Metternich, der sich mit seinem italienischen Kollegen, dem General Rata, nach den Tuilerien begab, die Kaiserin zur Flucht berebete und ihr dann selbst dazu beifahl. Dr. H. v. W.

Berufs-Vorbildung

— Abteilungen für männliche u. weibliche Besucher —

1. Sem. 1906 — 41. Schuljahr (81. und 82. Semester). Schulgeld, Tabellen und Stunden-Pläne für alle Abteilungen, ebenso persönl. Vorbesprechungen und schriftliche Lehrplan-Einstimmungen für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos. Besuchen um schriftliche Auskunft oder um Zulassung von Besuchern sind Briefmarken für Rückporto beizufügen.

I. Handels- und Höhere Fortbildungs-Schule (kaufmännische Fortbildungsschule, Lehrerbildungsschule). Jahres- und Halbjahrs-Kurse für **Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige** und solche **Schüler**, die für künftigen Beruf sich erst vorbereiten sollen: 6 Lehrfächer (ministeriell genehmigte Pflichtfächer) jährlich 90 Mark Schulgeld; jedes weitere freiwillig hinzugegebene Fach (Wahlfächer) jährlich 10 Mark Schulgeld mehr. Tages- oder Abend-Klassen. — Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis einen Schulwechsel vornehmen (aus der bisher besuchten Fortbildungsschule austreten) wollen.

II. Handelswissenschaftliche Privat-Kurse für Erwachsene. Klassen für Studierende verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

A. Für bejahrtere und jüngere Männer

(Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Künstler, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.).

B. Für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- oder Abend-Klassen. Freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorläufige Zusammenstellung geeigneter, schulpflichtiger Fächer für verschiedene Lebensstellungen, Berufsaufstiege und Berufswegweiser (Kontrollisten, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Raschenschriftreiber usw.). — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursdauer.

III. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeinbedienst.), ebenso für Prüfungen behufs Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und behufs Aufnahme in die technischen Staatsdienststellen, Vorgesangenschulen, Werkmeisterschulen, Ingenieurschulen, Techniken, Industrieschulen usw.

Klemich'sche

Handels- und Höhere Fortbildungs-Schule

Dresden A 9, Moritz-Str. 3. Telefon der Direktion 257
Direktion L. O. Klemich jr.

Sanatorium Schreiberhau
Riesengebirge.
Seitl. Lage, 710 m Seeh. Mod. Einrichtungen.
Beste Heilerfolge b. Nerven-, Verdauungs- u. Stoffwechsellör. Sommer u. Winter geöffnet. — Gelegenl. zum Winterport.
Dir. Arzt Dr. med. **Wilhelm**, fr. Assist. v. Dr. **Schumann**.

Reinigt, desinfiziert, desinfiziert, desinfiziert

Hotel Breuer, Montreux
(Schweiz) am Genfersee,

von altem Renommee, vollständig renoviert und neu eingerichtet. Warmwasserheizung, elektr. Beleuchtung in allen Zimmern. Wegen seiner ausgezeichneten Küche berühmt. Nächtl. Preise. Von Deutschen ganz besonders bevorzugt. Omnibus Bahnhof Montreux. Ausflucht erstellt **Georges Breuer**.

Maschinen-Fabrik
GEBRÜDER BAUER Grossröhrendorf
Spec. TRANSMISSIONEN
Dampfmaschine bis zu 100 Pferdekraften.

KNORR'S

Hafermehl,
In 30jähriger Erfahrung als bester Zusatz zur Kindermilch erprobt.

Gleisanlagen
Normal- u. Schmalspur.
Kelle & Hildebrandt
DRESDEN u. GROSSLUGA-NIEDERSEDLITZ.

Ich habe noch nie eine so gute,

preiswürdige Zigarre für so wenig Geld angetroffen, deshalb erlaube ich Sie, mir nochmals 500 Stk. für 7 Mk. franco nachzufragen. Nachschickung mit Porzellan, Kegel u. Würfel. Heber 2000 Anker, aus allen Ständen habe erhalten. Schreiben Sie bitte auch zur Probe franco gegen Nachn.

500 Stück „Union“ für nur 7 Mark!

Sie werden in Zukunft viel Geld sparen! Garantie: Zurücknahme oder Umtausch! Marke patentamtlich geschützt.

Rud. Tresp, Zigarrenfabrik, Neustadt (Bsp.). T. 45.



Vertreter in Dresden: **Emil Böck**, Brager Str. 49, u. **Adolf Hessel**, An der Kreuzkirche 1. part., Eckhaus vom Altmarkt; in Zwickau **L. S. Paul Hering**; in Freiberg **L. S. Julius Müller**.

Norweg. Block-Eis

Billigste Bezugsquelle

R. Weichsel & Co., Magdeburg,

Alttestes Eis-Import-Geschäft.

Eigenes Bureau in Norwegen während der Exportperiode. Zuverlässige Lieferungen. Denkbar geringster Schmelzverlust.

Vertreter, wo noch frei, gesucht.



Sie fahren gut

mit
Dr. Crato's
Backpulver!

Macht Backwaren, Mehlspeisen äusserst schmackhaft und wohlbekömmlich und vereinfacht die Arbeit in der Küche.

Dr. Crato's Backpulver
überall zu haben.

Aleynige Fabrikanten:
Stratmann & Meyer,
Kausperchenfabrik,
Bielefeld.

5 Tropfen echt **Geo. Döhlers**
Dentia genügen,
um augenblickl. **Zahnschmerzen**
zu beseitigen. Bestandteile:
Guajace 1 gr., Mastix 1/10 gr.,
Santale, Wurden a 1/10 gr.,
äther. Pfeffermünz-, Anis-, Nelken-
öl a 1/10 gr., Weingeist bis zu
5 gr. Per Kasten 50 Stk. mit
ausführlicher Gebrauchsanweil. in
den Apotheken.

Die bekanntesten und beliebtesten
Cocoskuchen „C M“
officiert billigt
zur successiven Abnahme sofort
bis Mai 1906 ab Hamburg, Altona,
Wahlwerfshafen, Kiel a. G. **Max**
Bischoff, Hamburg 11,
Import von Realhutte, mitteln.

Ergrauendes
Haar

erhält ohne jede Vorbereitung,
durch einfaches Ueberbürden mit
durchaus **unschädlicher Birten-**
Brillantine seine ursprüngliche
Farbe dauernd und so naturgetreu
wieder, daß niemand eine künst-
liche Färbung erkennen kann; auch
dunkelt sie **rotes Haar** zu
schönem braun. Bekräftigendsten
Erfolg sichere zu.

Max Kirchel,
Marianstraße 18.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Kohn's
Selbstheilung
22. Aufl. Mit 7 Abbild. Preis
1 Mk. Leses jeder, der an den
Tausende verstanden demsel-
ben ihre Wiederherstellung,
in G. Wagner's Verlag,
Leipzig, Neumarktstr. 12, sowie
in Dresden vorräthig in
den Buchhandlungen Wil-
druffstr. 18. u. Streibler-
str. 8.

Hellen! gibt nur Elektra-
Licht u. beste der Welt.
Nimmt nicht, rückt nicht.
Man verl. überall Elektra-
Ketten, auch hier bei:
H. Koch, Drog., Altmarkt.

Posten
reine Van.-Chocolade,
suverpackt,
Pfd. 75 Pf. ab 10 Pf. in bar.
Karl Bahmann,
neben dem Centraltheater.

I. a. holländ. Toristreu
Bruno Wandersloot, Duis-
burg a. Rhein.



Bade-Einrichtungen
Fuß- und Sitzwannen
Douchen, Bidets
Frotteerapparate
Dampf-, Heissluft- u. Elektr.
Bade-Apparate
Klosettanlagen
Installation
Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
DRESDEN
König Johannstr., Ecke Pfla. Platz.

10 Bld. Postkoff. fr. gef. Schweine-
Nudelfleisch verend. für nur
3.50 Mk. ab hier mit **Rachm Claus**
Sinrich Schmidt, Rortorf L. S. 19.
Gar.: **Erna Nitzelgund, retour.**



Vorzügl. billige

Kohlen

Mittel I oder II der **Gabriel-**
sehe bei **Marischke**
(beiständig u. nicht schlendend u.
ruhend) zu 75 Pf. pro Stk. frei
vora. Haus oder 85 Pf. frei
Keller bei Abnahme v. mindest.
20 Stk. — Kleinere Quantitäten,
jedoch nicht unter 10 Stk., 5 Pf.
mehr — alle anderen Sorten
Kohlen u. Briketts offeriert bill.
Deutsch-Böhmische Kohlen-
Handels-Gesellschaft
G. m. b. H.

Kontor: **Kohlhütterstraße 8.**
Tel. 209.

Zu rechter entdeckt

Zeit
sollten jemand den Ausfall der
Haare, häufig erst, wenn kahle
Stellen dies verraten. Sogar
dann ist noch Neuwuchs mög-
lich, soweit Haarwurzeln vor-
handen sind, durch das an-
erkann. wirksame **Bren-**
nessel-Haarwasser „Urtel“.
Dasselbe ist zur Beseitigung der
Schuppen u. des Haarausfalls
unerreicht und langjährig be-
währt. Allein echt nur im

Reformhaus Thalsia,
Schloßstraße 18.

Nervenschwäche
der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsartikel und ärztlichen
Gutachten gegen M. O. 20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 41

Trinkt

TEE
von

RUD. SEELIG & Co
30 Prager Strasse 30

Geldschrank,

neu od. tadelloß erhalten, taugt
Saumwoll-Zwinnerei
Zeitsch
C. Otto Engert,
Zeitsch b. Schützengilde.

Elektr. Sitzbäder
gegen Schwächezustände.
Elektrische Badeanstalt
Grosse Klotzengasse 2.

Waschen Sie sich
bei allen Hautunreinigkeiten
mit der vielfach m. höchst. Aus-
zeichnungen prämierten

Wenzel-Seife
Pat. del. geich. Nr. 77782.
Gibt jugendfrischen Teint,
weiße zarte Haut, rosige
Kniechen.

Stück 50 Pfg. in allen Apo-
theken, Drogerien, Parfümerien u.
Kosmetikgeschäften durch die allein.
Fabrikanten

Chr. Wenzel & Co.,
Mains.

Verantwortlicher Redakteur:
Armin Venzler in Dresden.
(Sprechzeit: 1/2-5 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten. Mittwoch, 28. Februar 1906. Nr. 57

Dresdner Bankverein

Leipzig: Hauptstr. 10
 Dresden: Waldstr. 21 - Ringstr. 23
 Chemnitz: Kronenstr. 24
 Aktienkapital: Mark 21 000 000
 Reserven: Mark 2 443 000

Zweiganstalten:
 in Dresden:
 Prager Strasse 13: H. W. Bassenge & Co.
 Kreuzstrasse 1: Sächsische Discount-Bank;
 in Meissen:
 Kibstrasse 14: Meissener Bank

verzinst zur
 Zeit
 Bareinlagen

bei täglicher Verfügung mit 3%
 1-monatlicher Kündigung 3%
 3-monatlicher Kündigung 3%
 6-monatlicher Kündigung 4%
 pro Jahr.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 27. Februar 1906.

Staatsschulden und Fonds.		Prioritäten.		Kauf- und Verkauf.		Papier.		Bank- und Wechsel.		Brauerei- und Malzfabrik.		Zucker- und Süßwaren.		Textil- und Weberei.		Metall- und Maschinenbau.		Chemie- und Pharmazie.		Sonstige Industrie.			
1	Reichsanleihe m. 80, - 50	1	Pr. G. V. 1896 und b. 1906	1	100, -	1	100, -	1	100, -	1	100, -	1	100, -	1	100, -	1	100, -	1	100, -	1	100, -	1	100, -

Dresdner Nachrichten.
 Mittwoch, 28. Februar 1906 Nr. 57

Die Kur- und Badeanstalt „Augusta“

Dresden-A., Prager Strasse 46 (Gartenhaus),
 eröffnet am 21. Dezember 1905, das vornehmste und komfortabelste Kurbad Dresdens,
 ist eingerichtet nach den neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen mit den vollkommensten Apparaten
 auf dem Gebiete der Hydrotherapie, die teilweise einzig in ihrer Art nur dem „Augusta-Bad“
 zur Verfügung stehen.

Abgegeben werden:
 Medic. Extrakt- etc. Bäder,
 Katheder mit Nebel-, Regen-,
 schottischen etc. Duschen,
 Fließende Sitz- und Fassbäder,
 Halbbäder nach Prof. Winternitz,
 Vibrations- und Handmassage,
 Dampfduschen, Heissluftapparate
 nach Prof. Bier,
 Ganz- und Teilpackungen,
 Fango-Applikationen - Inhalation.

Die Anstalt ist geöffnet Wochentags von 8-8 Uhr für Damen und Herren.
 Sonntags bis 9 Uhr.
 Sonntags von 9-1 Uhr.
 Die ärztliche Leitung liegt in Händen des Herrn Dr. Georg Behr.
 Der Leiter F. E. Wischke.

Kein schiefer Absatz mehr!!
 Kein Ausgleiten! Gesundheitsfördernd!
 Geruchlos, elastischer, angenehmer Gang wird erreicht durch
 Tragen unserer dreibaren
Zephir-Absätze, D. R. P. ang.

Im Gebrauch billiger wie jeder andere Absatz.
 Bei Vereinfachung des Betrages
 nebenstehender Preis - Gegen
 Nachnahme 30 Btg. höher -
 Ersatzkörper 50 Btg. billiger.
 Kann sich jeder selbst anschauen.

Wo nicht erhältlich, direkt von den alleinigen Fabrikanten
Julius Bard & Sohn, Cottbus, n

Vergrößerungshalter sofort zu verkaufen eine fast neue, 25
 618 30 H.P.

Dampf-Maschine,

ein Reibmaschinenkalandrier mit 4 Walzen,
 eine Dynamomaschine von 220 Volt 20 Amp.,
 alles in tadellosem Zustande und noch im Betriebe. Gustav
 Heinrich, mech. Zule-Weberei, Ostritz 1. Z.

Ebeling & Croener,

Dresden, Bankstrasse 11.

Lichtanlagen,
 Klingelanlagen,
 Beleuchtungsgegenstände.

Reparaturen, Auffrischungen, Modernisierungen.

Geheime u. Hautkrankheiten.

Bringe mein seit 25 Jahren mit gutem Erfolg bei frisch
 u. ganz veralt. geheime Krankheit, Schwäche, (Polen
 heiml. Gewohnheit, etc.) all. Wunden, freies, nässend,
 u. variköses, Gesichtsausschlag, u. and. Hautkrankh.
 bew. Verf. in empfindlicher, unangenehmer, auch bei Frauen,
 Leber- u. and. Niere, H. Böttcher, Schloßstr. 5.
 Sprichz. von 9-4, abends 6-8, Sonntags von 9-3 Uhr.

SLUB
 Wir führen Wissen.

Parkett-Reinigungs-Anstalt „Saxonia“
 Parkettstr. 63. Fernspr. 3287.

Tropfenleiter Malerleiter
 F. Bernh. Lange
 Amalienstr. 11 u. 12.

Gesundheitsbrot
 Eine Delikatess ist das in
 der Simonstr. 10, Dresden
 neu hergestellte, höchst nahrhafte
 und bekömmliche

In all. Rohrungsmitteleinrichtungen
 zu haben.